

Jörg Hartung, Holstenweg 39; 23879 Mölln

Jüngerschaftskurs 5. Teil, 1. Einheit:

Das Wesen von Gemeinde kennenlernen

Der 5. Teil meiner Jüngerschaftsschulung beschäftigt sich mit dem Wesen einer christlichen Gemeinde. Im ersten Teil geht es darum, wie uns in der Bibel die Gemeinde vorgestellt und beschrieben wird. Wir denken dann darüber nach, wie sich der Jünger Jesu in die Gemeinde einfinden kann,

Von der Gründung der 1. Gemeinde lesen wir in Apg. 2, 37-42:

"Als die Menschen aber die Predigt von Petrus (Apg. 2, 14-36) hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung, und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Auch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet."

Die ersten Christen sammelten sich in der 1. Gemeinde zu Jerusalem und wurden deren Mitglied. Der Jünger bekommt nach seiner Bekehrung von Gott ein neues "Zuhause" geschenkt - seine Ortsgemeinde. Dort möchte Jesus Christus ihn segnen, versorgen, gebrauchen und zum Dienst senden. 4 Einheiten über das Wesen der Gemeinde sollen uns in unserem Kurs beschäftigen:

- ... das Wesen der Gemeinde (was ist Gemeinde?) (1)
- ... wie organisiert sich Gemeinde (1)
- Exkurs: Die Gemeindeordnung der FeG Norddeutschland (1)
- ... wie soll Gemeinde geleitet werden (2)
- ... Mitarbeit in der Gemeinde (3)
- ... die Verantwortungen eines Gemeindegliedes in der Gemeinde (3)
- Exkurs: Die FeG (4)
- ... das Abendmahl (4)

I. Das Wesen der Gemeinde

Schon von Ewigkeit her war es Gottes Plan, den Menschen eine Gnadenzeit zu schenken. Als Gläubige können sie sich in der Gemeinde Jesu Christi sammeln. Die Gemeinde entstand Pfingsten mit der Ausgießung des Heiligen Geistes (vgl. Apg. 2). Sie dauert, bis Jesus Christus die Gläubigen der Gemeinde entrücken wird (1. Thess. 4, 16-18). **In einigen Punkten möchte ich in aller Kürze das Wesen der Gemeinde beleuchten:**

1. Die Grundlage der Gemeinde

Die entscheidende Grundlage ist der Tod Jesu Christi. Dadurch ist es möglich geworden, dass Menschen gläubig werden und aus der "Welt Satans" in die "Welt Gottes" gelangen können. Diese gläubigen Menschen werden in der Gemeinde Jesu Christi gesammelt. Jesus selbst, der Erlöser, ist

das Haupt der Gemeinde (Eph. 2, 19-22) weltweit. Sein Wort, die Bibel, ist sein "Testament" an die Gläubigen, das es gilt im Sinne Jesu zu befolgen. Das Neue Testament ist das "Gesetz der Gemeinde". In ihm findet die Gemeinde alles, was nötig ist, um Gemeinde Jesu Christi zu bauen und zu gestalten.

2. Universale und örtliche Gemeinde

Die Gläubigen werden als "lebendige Steine" betrachtet, die das "Gebäude" Gemeinde bauen. (1. Petr. 2, 4-8). Jeder Gläubige weltweit gehört zur Gemeinde Jesu Christi. Durch die Wiedergeburt wird man Glied seiner universalen Gemeinde. Praktisch sieht das so aus, dass sich diese weltweite Gemeinde zu einzelnen Ortsgemeinden gliedert. Diese Ortsgemeinden sind eigenständige Gemeinden, die Jesus Christus, als das "Haupt der Gemeinde" (Eph. 1, 22 + 4, 15), selbst leiten möchte.

Das Neue Testament kennt nur örtliche Gemeinden, von denen es zahlreiche gab (z.B. Gemeinden in Rom, Korinth, Philippi, Laodizea, Ephesus, Jerusalem etc.). Jede Gemeinde ist für sich eigenständig und gestaltet ihr Gemeindeleben eigenverantwortlich nach biblischen Normen. Hierarchisch organisierte Gemeindeverbände oder Kirchen kennt das Neue Testament nicht. Die Gemeinden waren unabhängig voneinander - aber durch Christus miteinander verbunden. Die Unterscheidungsmerkmale zwischen örtlicher und universaler Gemeinde sind damit klar: Die universale Gemeinde ist unsichtbar, nicht erfassbar und nicht organisiert - sie ist die Gemeinde des Herrn, die erst in der Ewigkeit sichtbar werden wird. Die Ortsgemeinde hingegen ist sichtbar, erfassbar und organisiert. Sie soll auf Erden den Dienst tun, den Christus als deren Haupt ihr aufträgt.

Halten wir fest: Wer zum lebendigen Glauben kommt, gehört automatisch zur universalen Gemeinde Jesu Christi, die sich einst im Himmel versammeln wird (vgl. Mt. 16, 18; Eph. 5, 24; Hebr. 12, 23). Die universale Gemeinde organisiert sich in lokalen Gemeinden (den Ortsgemeinden), die unabhängig voneinander bestehen. Im Neuen Testament finden wir zahlreiche Ortsgemeinden, bestehend aus Christen, die sich ihnen verbindlich angeschlossen haben.

3. Die Gemeindezeit

Gemeinde Jesu Christi gründet sich am Pfingsttag (Apg. 2). Vorher gab es keine Gemeinde Jesu Christi. Im Alten Testament ist oft die Rede von "der Gemeinde", jedoch ist hier Gottes Volk Israel gemeint. Gemeinde des Alten Testamentes und des Neuen Testamentes ist nicht identisch, weil sie jeweils in einer anderen Heilszeit lebt:

- Israel im Zeitalter des Gesetzes, *vor* dem Erlösungswerk
- Gemeinde des Neuen Testamentes in der Gnadenzeit *nach* dem Erlösungswerk Christi

Gottes Heilshandeln an seinem Volk ist während der Gemeindezeit unterbrochen (vgl. Römer 11, 17-32). Nach der Gnadenzeit (Gemeinde) wird Gott sich seines Volkes wieder annehmen. Folglich können die alt-testamentarischen Stellen, die von der "Gemeinde Israels" sprechen, nicht auf die Gemeinde des Neuen Testamentes übertragen werden.

Die Gemeinde des Neuen Testamentes endet am Tage der Entrückung (1. Thess. 4, 16-18 und 1. Kor. 15, 51+52). Das nächste Ereignis im Heilshandeln Gottes ist die Entrückung. Irgendwann wird Gott seine Gemeinde von der Erde wegnehmen, und zugleich werden alle gläubig gestorbenen Toten der Gemeindezeit auferstehen, um für alle Ewigkeit beim Herrn zu sein.

4. Das Ziel der Gemeinde

Jesus Christus möchte in der Gemeinde die Gläubigen sammeln. Hier ist der Ort, wo sie

Gemeinschaft mit Jesus Christus und den anderen Gläubigen pflegen sollen (Apg. 2, 42f). Wie das praktisch geschieht, wird später erläutert.

Darüber hinaus hat die Gemeinde Jesu Christi vor allem 3 Ziele:

- Gott zu verherrlichen (Eph.1, 12)
- Die Welt zu evangelisieren (Matth. 28, 18-20)
- Die Gemeinde Jesu zu bauen (Röm. 12, 10-13)

Gläubige Menschen sind aufgefordert, einen Lebensstil zu pflegen, der Gott Freude bereitet. Das geschieht, wenn Jesus Christus "Herr" sein darf im Leben eines Gläubigen. In der Gemeinde soll der Gläubige lernen, diesen Lebensstil zu bekommen, und im praktischen Leben soll der Gläubige diesen Lebensstil leben. Wo das geschieht, wird dieser Gläubige in der Lage sein, Gemeinde Jesu Christi weltweit zu bauen mit dem Ziel, einer verlorenen Welt die rettende Erlöserbotschaft Jesu Christi zu bringen.

5. Mitgliedschaft in einer Gemeinde

Ich sagte bereits, dass ein Gläubiger durch die Wiedergeburt zum universalen Leib Jesu Christi gehört. Alle Gläubigen aller Zeiten bilden diesen "Leib Jesu Christi".

Gläubige eines Ortes können sich in eigenständigen Ortsgemeinden versammeln. Jede Ortsgemeinde ist dabei ein Teil des Leibes Jesu Christi. Über Aufnahme und Mitgliedschaft bei einer Ortsgemeinde gibt das Neue Testament keine Weisungen. Dennoch können wir klar ableiten, dass es Gemeinden im Neuen Testament gibt, verbunden mit einer definierten Mitgliedschaft. Besonders aus der Apostelgeschichte geht hervor, dass Gemeinde stets ein in sich geschlossener Organismus ist, der sich aus Menschen zusammensetzt, die nach ihrer Taufe sich dieser Gemeinde verbindlich anschließen. Ob es Mitgliederlisten gab, ist nicht überliefert. Es macht folglich Sinn, dass eine Gemeindeordnung festlegt, wie sich Mitgliedschaft definiert.

Deutlich ist von der Bibel her abzuleiten (vgl. 1. Kor. 5, 1-5), dass es ein "Dinnen" und ein "Draußen" gibt. In der Gemeinde ist, wer sich ihr verbindlich angeschlossen hat. In diesem Moment steht der Jünger unter dem besonderen Schutz der Gemeinde. Das ist vor allem erst einmal geistlich zu sehen. Mitglieder einer Ortsgemeinde sind von Gott in einen geistlichen Schutzraum hineingestellt worden - bewahrt und bewacht vor Satans Aktivitäten. Christen hingegen die "draußen" sind, genießen diesen Schutzraum nicht automatisch. Wenn es von der Bibel her einen Gemeindeausschluss gibt (vgl. Matth. 18, 15-18 und 1. Kor. 5, 5), dann muss es auch eine Mitgliedschaft geben, denn man kann nur den ausschließen, der "drinnen" ist.

II. Die Organisation einer Ortsgemeinde

Die Ortsgemeinde bedarf einer Organisationsstruktur. Wie sich die einzelne Gemeinde organisiert, ist ihr selbst überlassen. Wir entdecken vom Neuen Testament her vor allem 6 einheitliche Dinge, wie sich Gemeinde organisiert:

1. Die eigenständige Ortsgemeinde

Jede Ortsgemeinde ist vom Neuen Testament her eine eigenständige, selbstverwaltete Gemeinde. Die Bibel kennt keine Gemeindebünde oder verschiedene Kirchen. Dennoch ist es möglich, dass sich Ortsgemeinden zu Gemeindebünden zusammenschließen, vorausgesetzt, jede Ortsgemeinde behält dabei ihre Eigenständigkeit.

Im Neuen Testament zeigt sich diese Eigenständigkeit in 3 Bereichen:

- ... in der Verwaltung
- ... in der Finanzierung
- ... in der praktischen Gemeindegarbeit

In diesen 3 Bereichen muss jede Gemeinde autonom bzw. theonom arbeiten können. Übergeordnete Gemeindebünde müssen die Autonomie einer jeden Ortsgemeinde beachten. Sie haben ihre Hauptaufgabe darin, die Gemeinde zu beraten und ihr zu helfen (wo das von Seiten der Gemeinde aus gewünscht wird), ihren Dienst vor Ort effektiv tun zu können. Es macht Sinn, dass sich eine Ortsgemeinde einem Gemeindebund anschließt. Es schützt sie vor sektiererischem Wildwuchs oder davor, dass einzelne Menschen der Gemeinde Schaden zufügen können. Wir sehen im Neuen Testament, dass Paulus sich ordnend um Missstände in den Gemeinden gekümmert hat und das Recht besaß, z.B. Timotheus oder Titus in die Gemeinden zu senden, um dort Auseinandersetzungen zu befrieden. Scheinbar haben die 7 Gemeinden in Kleinasien (vgl. Offb. 2+3) intensiver zusammengearbeitet. Der alt gewordene Apostel Johannes scheint ihr "Bischof" gewesen zu sein.

Als Gemeinde gehören wir der FeG an - und das macht durchaus Sinn. Wir genießen den Schutz, die Begleitung, Beratung und die Ausbildung des Bundes, ohne dass unsere Eigenständigkeit dabei verletzt wird. Ein Bund kann viele Aufgaben übernehmen, zu denen eine Ortsgemeinde nicht in der Lage ist. Das Miteinander der einzelnen Ortsgemeinden kann darüber hinaus sehr bereichernd sein und eine gegenseitige Ergänzung. Wir Christen müssen es immer wieder lernen, den andern Christen in der anderen Gemeinde zu sehen, zu achten und, wo es möglich ist, zu unterstützen.

2. Die regelmäßige Versammlung der Gläubigen (Apg. 2, 42-47)

Das Wort Gottes ist der Mittelpunkt jeder Gemeindegarbeit. Jesus teilt sich hier mit, und seine Anordnungen sind weltweit gültig. Die Gläubigen kommen also hauptsächlich zusammen, um Gottes Wort kennen zu lernen und aus der Bibel zu erfahren, wie ein Gläubiger zur Ehre Gottes leben kann (vgl. Kol. 3, 16). Dabei ist es wichtig, dass jedes Gemeindeglied aufgefordert ist, sich gemäß seinen Begabungen in eine Gemeinde einzubringen (1. Kor. 14, 26).

Die Miteinander der Gläubigen steht auf 4 Säulen:

- **Lehre** ==> Gottes Wort wird weitergegeben
- **Gemeinschaft** ==> die Gläubigen gestalten ihr Miteinander, so, wie es angemessen ist. Jede Gemeinschaft ist hier in ihrer Gestaltung frei - vorausgesetzt, es geschieht zur Ehre Christi
- **Brotbrechen** ==> Das sichtbare und symbolische Zeichen der Gemeinschaft untereinander und mit Christus
- **Gebet** ==> Ein Ausdruck, dass eine Gemeinde in allen Bereichen abhängig ist von ihrem Haupt, Jesus Christus
- **soziale Hilfeleistungen**, dort, wo Gemeindeglieder Not leiden

3. Dienste in der Gemeinde**Die Bibel kennt 2 festgelegte Dienste in der Gemeinde:**

- Diakonie (vgl. Gal. 2, 10)
- Witwenversorgung (vgl. Apg. 6, 1-5)

Zu diesen Sozialleistungen ist Gemeinde Jesu Christi verpflichtet. Darüber hinaus gibt es keine verpflichtenden Dienstbereiche. Unser Herr überlässt es jeder Gemeinde selbst, hier liebend kreativ zu werden, - vorausgesetzt, es geschieht in guter Ordnung (Kol. 2, 5) und unter Leitung des Herrn.

Je nach Bedarf ist eine Gemeinde frei, selbst festzulegen, welche Dienste und Angebote sie in ihre Gemeindeglieder aufnimmt und welche Wege sie beschreitet, um ihrem Auftrag gerecht zu werden.

4. Finanzen in der Gemeinde (vgl. 2. Kor. 8 und 9)

Gemeinde Jesu Christi basiert in allem auf dem "Freiwilligkeitsprinzip". Das betrifft auch das Geben von Geld. Eine Gemeinde ist darauf angewiesen, dass ihre Glieder sich an das biblische Prinzip des Gebens halten.

Dieses umfasst ein 3-faches Geben:

- den 10. Teil vom Einkommen (vgl. 1. Mose 14, 19; Matth. 23, 23a)
- Geben vom Überschuss (1. Joh. 3, 17-18)
- freiwillige Opfer (vgl. Tempelbau 1. Chr. 29)

Jedem Gläubigen ist es freigestellt, so viel zu geben, wie er geben möchte bzw. kann. Bedenken wir, dass Gott als der Schöpfer aller Dinge letztlich der Eigentümer unseres Geldes ist. Will ein Gemeindeglied im Segen Gottes leben, soll es freiwillig nach dem Prinzip aus Mal. 3, 10 leben und den 10. Teil seiner Einkünfte Gott zurückgeben. Wo der Christ nach dem Grundsatz lebt: *"Alles gehört Gott. Was darf und muss ich davon für mich verwenden"*, bekommt er eine richtige biblische Einstellung zu materiellen Werten - und wird Gott das geben, wozu er beauftragt ist.

5. Seelsorge in der Gemeinde

Sehr deutlich wird im Neuen Testament, dass Gläubige eine Verantwortung an anderen Gläubigen tragen. Sie sind aufgefordert, des anderen Lasten zu tragen (Gal. 6, 2). Das umfasst den praktischen Bereich des Lebens, aber auch den geistlichen Bereich. Gal. 6, 1 fordert die Gläubigen auf zur helfenden und begleitenden Seelsorge. Wir sollen einander helfen, dass es der Einzelne im Glaubensleben lernen kann, Sünde zu lassen und zu hassen. Darüber hinaus sollen wir anderen in den notvollen Situationen des Lebens durch Rat und Tat zur Seite stehen. Wo dieser Lernprozess nicht vorhanden ist und Gläubige in bewusster Sünde leben wollen, ist eine Gemeinde aufgefordert, auch zurechtbringende Seelsorge (Gemeindezucht) zu üben, mit dem Ziel, dass ein Gläubiger seine Sünde vor Gott und Menschen bereinigt.

6. Praktische Hilfesleistung in der Gemeinde (Sozialdienste)

Immer wieder macht das Neue Testament deutlich, dass Gemeindeglieder sich umeinander kümmern sollen (Gal. 6, 2+10; Apg. 6, 1f; Gal. 2, 10; Apg. 11, 27-30 etc.). Der Sozialauftrag der Gemeinde umfasst dabei immer auch ungläubige Menschen im Umfeld der Gemeinde, aber auch die Stadt selbst. Wo immer es möglich und nötig ist, soll Gemeinde aktiv helfen.

Exkurs: Die Gemeindeordnung der FeG Norddeutschland

Unsere Gemeinde gehört der FeG in Norddeutschland an. Das hat seinen Grund darin, dass auch wir einst als Tochtergemeinde zur "Holstenwallgemeinde" gehörten. Damals hat sich eine Struktur entwickelt, die alle Gemeinden und Werke (z.B. Altenheime, Soziale Einrichtungen, Ferienhotel etc.) zusammenschließt. Ein übergeordneter Ältestenrat bildet die Gesamtleitung. Jede Gemeinde entsendet einen oder mehrere Älteste in dieses Gremium. Eine Aufgabe dieses Kreises ist es, allen Gemeinden eine Gemeindeordnung zu geben. Diese Ordnung füge ich diesen Unterlagen zur Kenntnisnahme und zum Lesen bei. Sie ist auch für unsere Gemeinde gültig. Eine Änderung dieser Ordnung ist nur durch Beschluss des Gesamtältestenrates möglich.